

Süd-Nord-Partnerschaften e.V.

Sachbericht 2019

Zu Beginn des Jahres beschäftigte sich der Ausschuss mit den Lebensbedingungen der alten gebrechlichen Menschen in den Partnergemeinden, insbesondere mit denen in Ilungu, weil hier die Situation erheblich prekärer ist als in Ludilu infolge der fehlenden Unterstützung aus Deutschland in den letzten Jahren. Das war dann auch das Thema des Partnerschaftsgottesdienstes am 10. Februar. Wählten. In der Vorankündigung erschien in den Luruper Nachrichten folgender Artikel.

Wenn keiner mehr an Wunder glaubt

Gottesdienst in der Auferstehungskirche Lurup

Am Sonntag, 10.2., um 11 Uhr feiern die Luruper in der Kirche, Flurstr. 5, die Partnerschaft mit dem tansanischen Dorf Ludilu. Die Partnerschaftsgruppe lädt ein zum Mitfreuen an den Wundern, die dort schon geschehen sind. Freude braucht heiße Rhythmen und dafür sorgt die Band der Gemeinde unter Leitung von Sören Metzdorf. Die Luruper Partnerschaftsgruppe freut sich, dass nun dieses Dorf als erster Ort der weiteren Umgebung elektrisches Licht hat. Ein weiteres Wunder ist, dass viele Luruper schon seit vielen Jahren sich mit den Menschen in den weit entfernt liegenden Dorf verbunden fühlen und regelmäßig größere und kleinere Beträge spenden, um Armut zu überwinden. Sie handeln aus der Überzeugung:

Wenn keiner mehr an Wunder glaubt,
dann wird's auch keins mehr geben.
Denn wer der Hoffnung sich beraubt,
dem fehlt das Licht zum Leben.

In diesem Jahr haben die Ludilu-Freunde sich vorgenommen, ein weiteres Wunder zu realisieren. Sie möchten so viel Geld zusammen bekommen, dass die Häuser der hilfsbedürftigen alten Menschen ein Wellblechdach und manche sogar ein festes Häuschen bekommen. Eine alte Frau sagte zu Pastor Siegfried Kurzewitz, als er vor einem Jahr sie besuchte: „Ich denke schon mit Schrecken an die Regenzeit. Ich finde keinen Platz im Haus, wo der Regen nicht hinkommt. Da kann ich nicht schlafen. Es gibt keinen Ort in meinem Haus, wo ich nicht nass werde. Und dann friere ich sehr. Nachts ist es ja sehr kalt.“ Ludilu liegt auf 2.000 m Höhe und im Juli gibt es dort Minusgrade.

Spenden werden erbeten auf das Konto des gemeinnützigen Vereins Süd-Nord-Partnerschaften e.V. bei der Evangelischen Bank:
IBAN DE63 5206 0410 0006 4299 71

Es war wieder ein sehr kreativer Gottesdienst mit einigen Aktionen. Wir spielten eine Szene aus Ilungu. Die Diakoniehelferin besucht eine Frau. Von der Frau war ein Foto auf einer Leinwand zu sehen. Hier das fiktive Gespräch.

Tupokilwa: Mapembelo

Frau: Mapembelo wawene

T: Wie geht es Ihnen?

Frau: Gut.

T: Tut Ihnen irgendetwas weh?

F: Nein, da ist alles in Ordnung.

T: Die Beine sind OK?

F: Na ja, langsam kann ich ein wenig gehen.

T: Und der Rücken?

F: Ich kann mich nicht mehr richtig bücken. Das Anziehen dauert schon ganz schön lange.

T: Kochen sie manchmal auch etwas für sich?

F: Das ist schon schwieriger. Ich habe zu wenig Holz für das Feuer. Ich schaffe es nicht mehr, Holz zu sammeln. Und die Gartenarbeit fällt mir auch sehr schwer.

T: Haben Sie keine Kinder oder Enkel, die ihnen helfen?

F: Ich hatte 8 Kinder und 5 Enkelkinder. Nun habe ich keinen mehr. Alle Kinder sind schon vor einigen Jahren gestorben. Das ist schlimm, wenn die Kinder vor einem sterben, und deren Kinder niemanden mehr haben, der sich um sie kümmert. Ich habe die allein groß gezogen. Jetzt sind sie alle fort. In der Stadt. Ich habe lange nichts mehr von ihnen gehört. Ich mache mir große Sorgen. Wie wird es ihnen in der Stadt gehen? Sie haben doch nichts gelernt. Ich konnte das Schulgeld nicht bezahlen und ich brauchte sie für die Feldarbeit.

T: Ja, Aids ist eine schlimme Krankheit. Viele sind gestorben. Und nun sind sie im Alter ganz allein. Helfen ihnen Nachbarn?

F: Ein wenig. Es sind ja so viele, die wie ich keinen haben und Unterstützung brauchen. Ich bin ja so dankbar, dass wir jetzt Hilfe aus Deutschland bekommen und dass Ludilu uns so unterstützt.

T: Welche Hilfe haben sie denn erhalten?

Fr: Vor drei Wochen habe ich Zucker, Salz, Speiseöl, Seife und Reis erhalten.

T: Haben sie einen Garten mit Kartoffeln, Mais, Bohnen, Spinat und anderes Gemüse?

F: Ich habe einen Garten, aber ich kann das nicht mehr. Die Frauen von der Kirche kommen mal vorbei und bewirtschaften ihn.

T: In einem Monat fängt die Regenzeit an. Wenn ich mir so ihr Dach anschau, denke ich, da wird es reinregnen.

F: Ich denke schon mit Schrecken an die Regenzeit. Ich finde keinen Platz im Haus, wo der Regen nicht hinkommt. Da kann ich nicht schlafen, ich habe etwas über den Kopf, damit ich nicht zu nass werde. Und dann friere ich sehr. Nachts ist es ja sehr kalt.

T: Hoffentlich bekommen wir von Deutschland Geld, damit wir für sie ein gutes Haus bauen können. Die Lehmwände sind ja auch schon sehr löcherig. Könnten Sie sich vorstellen, in eine der Altkaten in Ludilu einzuziehen? Da hätten sie eine Toilette und fließendes Wasser und wir könnten für sich Essen machen.

F: Das wäre schön. Aber wegziehen von hier, das ist bitter. Hier habe ich schon mein ganzes Leben verbracht. Ich kenne die Nachbarn. In Ludilu kenne ich doch keinen.

T: Das war ja auch nur eine Idee von mir. Mir haben da nur vier kleine Wohnungen, und es sind so viele, die eigentlich diese Wohnungen haben müssten, weil sie nicht mehr für sich selber sorgen können und ihre Häuser so hinfällig sind. Wollen mMal sehen, was wir für sie machen können.

F: Wenn Sie mal wieder einen Brief nach Lurup schreiben, sagen Sie denen mal, dass ich so dankbar bin für all das, was ich schon von ihnen bekommen habe. Ich bete für sie, dass Gott sie beschützen möge.

T: Kwa heri

F: Kwa heri

Im Mai wurde wieder ein Container mit gebrauchten Kinderkleidern, Schuhen, PCs, Fahrrädern und einer Wäscheschleuder versandt. Viele wirkten bei der praktischen Arbeit des Verpackens und Verladens mit. Zum ersten Mal nach 20 Jahren wurde die Container nicht bei der Auferstehungskirche, sondern auf dem Parkplatz bei der Schulauer Christuskirche beladen.

Im Juni kam eine Delegation des Kirchenkreises Lupila (Generalsekretär Samuel Sanga, der Propst, der Kirchenkreis-Diakon und der Schulleiter der Sekundarschule Ipeppo) nach Hamburg, um die Partnerschaftsarbeit zu evaluieren und das 40jährige Bestehen der Gemeinde- und Schulpartnerschaften zu feiern. Zu diesem Anlass ist auch eine neue Festschrift über alle Partnerschaften herausgegeben worden. Neben Diskussionen über Projekte gab es auch Raum für persönliche Begegnungen, z. B. im Garten von Klaus und Inge Schulze.

In den regelmäßigen Partnerschaftstreffen und in der Jahresversammlung des Vereins kamen regelmäßig die E-Mails aus den Partnergemeinden zur Aussprache. Die Diskussionen waren lebendiger als früher. Die neuen Mitglieder stellten viele grundsätzliche Fragen. Befremdet war der Ausschuss über die neue strikte Vergabe der KED-Mittel. Auch die Ausbildungen werden nicht mehr gefördert, nur die Lehrlinge der Berufsschule in Ludilu erhalten Zuwendungen, 100 € pro Jahr. Zu den Vollversammlungen von Weitblick, der entwicklungspolitischen Abteilung des Kirchenkreises entsandte Lurup zwei Vertreter. Die waren sehr frustriert über die schlechte Organisation der Kirchenkreismitarbeiter.

Die Teilnehmer der diesjährigen Tansaniadelegation trafen sich mehrmals zur Vorbereitung. Zur Reisegruppe gehörten aus Lurup vier Personen und drei weitere aus Nachbargemeinden. Der Bericht über diese Reise ist im Anhang. Nach der Rückkehr berichtete die Luruper Pastorin Kirstin Kristoffersen im Gottesdienst ausführlich über die Situation der hilfsbedürftigen alten Menschen in Ilungu. Im November gab es noch einen gut besuchten Infoabend.

Hier der Bericht der Luruper Nachrichten über diese Veranstaltung.

Luruper Hauptstraße

Die Luruper Auferstehungskirche hat jetzt zwei Partnergemeinden in Tansania

Die Hamburger Gemeinde hat seit über dreißig Jahren eine Partnerschaft zu dem kleinen Dorf Ludilu in den Livingstone Bergen Südtansanias. Seit letztem Jahr gehört auch das Nachbardorf Ilungu dazu. Die Gemeindepastorin Kirstin Kristoffersen besuchte die Partner im September. Am 11.11.2019 kamen über 30 Luruper ins Gemeindehaus, um ihren Reisebericht zu hören. Die Mitreisende Inge Schulze hatte dem Raum einen afrikanischen Touch verliehen. Die Tische waren mit den typischen tansanischen Ki-

Hilfe der Chinesen in die Infrastruktur. Als die Delegation endlich müde und erschöpft in Ludilu ankam, wurden sie mit Blumen und Gesängen begrüßt. Es war offensichtlich, dass sich alle über den Besuch freuten. Endlich lernten sie auch die jetzige Luruper Pastorin kennen. Der frühere Gemeindepastor Siegfried Kurzewitz war auch wieder dabei. Er besucht jedes Jahr die Partner. Das Ehepaar Schulze besuchte Ludilu zum dritten Mal im Abstand von 10 Jahren. Die unterschiedlichen Perspektiven

sich dort richtig wohl. Im September wurde auch der neue Kirchturm vom Bischof eingeweiht. Pastor Kurzewitz: „Wir konnten sehen, unsere Spenden verändern das Leben in Ludilu zum Besseren.“

€ im Jahr werden gebraucht, um das Lebensnotwendige für einen Menschen zu kaufen. Details können telefonisch bei ihm erfragt werden: 040-64 66 79 54. Außerdem werden Spenden erbeten für die Errichtung von



Eine Schulklasse in Ilungu



Pastorin Kristoffersen predigt in der neuen Partnergemeinde Ilungu

tahenge-Tüchern geschmückt und darauf lagen die leckeren, von ihr gebackenen Mandazi, eine Art Berliner. Ihr Mann, Klaus Schulze, war der Fotograf der Delegation. Zunächst zeigte er Fotos von der beschwerlichen Anreise. Vier Tage dauerte es, bis sie endlich am Ziel ankamen. Unterwegs machten sie einen Stopp in einem Tierpark, um Giraffen, Elefanten und Büffel aus unmittelbarer Nähe zu sehen. An der Straße in den Süden standen überall Straßenbaumaschinen. Der Staat investiert mit

der Reisenden wurden beim In-foabend sichtbar. Pastorin Kristoffersen war zum ersten Mal in Tansania: „Ich wusste einiges über die Armut in diesem Land, aber ich hätte nie gedacht, dass die so arm sind.“ Pastor Kurzewitz wies auf die erreichten Fortschritte hin: fast alle Häuser in Ludilu haben mittlerweile ein Wellblechdach, das vor Regen schützt, da sind großräumige Lehrwerkstätten mit Internatsgebäuden. Eine Lehrküche wird gerade gebaut. Die Kinder im Malesch-Waisenheim fühlen



Der neue Kirchturm in IUDILU



Ilungu soll jetzt eine Wasserleitung erhalten

Doch so manches Mal waren alle vier Reisenden den Tränen nahe, z.B. als sie eine alleinerziehende Mutter von vier Kindern besuchten. Die Kleidung war zerlumpt. Die Kinder hatten keine Schuhe und kein Bett. Sie schliefen auf dem nackten Boden. Das war kein Einzelfall, insbesondere in dem neuen Partnerschaftsdorf erlebte die Delegation große Not. Ilungu hat - anders als Ludilu - in den letzten Jahren fast gar keine Unterstützung erhalten. Die 120 Waisen dieses Dorfes haben keine Paten in Hamburg. Am Ende der Veranstaltung appellierte der ehemalige Luruper Pastor an die Besucher: „Helft uns, für diese Kinder Paten zu gewinnen.“ 120

kleinen Häusern mit einem Wellblechdach, für Betten und Decken und für die Ausbildung. Kontoverbindung: Süd-Nord-Partnerschaften e.V. bei der Evangelischen Bank: IBAN DE63 5206 0410 0006 4299 71.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt und kann daher Spendenbescheinigungen ausstellen, die man beim Lohnsteuerjahresausgleich einreichen kann. Der Staat fördert derartiges Engagement und daher wird man einen großen Teil der Spende mit dem Lohnsteuerjahresausgleich zurückbekommen. Das gilt auch für Spenden anlässlich eines Geburtstages oder einer Beerdigung.

2018 haben wir von der Kirchengemeinde HH-Rissen die Partnerschaft zu Ilungu übernommen. Die Rissener Grundschule Iserberg hat seit Jahren eine Partnerschaft mit der Primarschule in Ilungu, die sie weiterführen will. Aus diesem Grund ist die in der Rissener

Schule tätige Recha Welk jetzt auch Mitglied in der Partnerschaftsgruppe Lurup. Auf ihre Anregung hin wurde das Patesystem noch einmal grundlegend überdacht und den jetzigen Bedingungen angepasst. Wir haben in den letzten Jahren 10.000 für den Diakoniefonds überwiesen. Die Diakoniausschüsse der beiden Gemeinden vereinbarten, dass € 6.000 Ludilu erhält und 4.000 € Ilungu und dass die € 3.000 für das Dächerprogramm fast ausschließlich Menschen aus Ilungu zugutekommen. Alle Gemeinden im Lupila-Kirchenkreis meldeten einen höheren Bedarf für die Unterstützung der Sekundarschüler an. Für Verpflegung werden pro Kind € 160 benötigt. Außerdem werden Hilfe für die Schuluniformen, für Hefte, Schreiber, Alltagskleidung benötigt. Für die Unterbringung im Internat müssen die Kinder Betten, Matratzen und Decken mitbringen. Die Diakoniausschüsse der Luruper Partner sahen sich nur in der Lage, den halben Betrag als Zuschuss zu gewähren. Die Schüler klagten auch über fehlende Schreibhefte und Schreiber. Für die Sekundarschüler müssten wir mindestens 240,00 € überweisen. Das ist uns zurzeit nicht möglich.

45 Ludilu-Waisen haben einen Paten, also nicht für jedes Kind einen. Sie zahlen im Jahr 60 – 120 €, einige unterstützen die Diakonie überweisen ohne eine Patenschaftsverpflichtung, z. T. auch mit höheren Beträgen. Auch im letzten Jahr erhielten wir viele Spenden, weil ein verstorbener Sponsor gebeten hatte, auf Kränze zu verzichten und stattdessen für unsere Arbeit zu spenden. Aus dem Erlös der Line-dance-Gruppen „Tanzen für Ludilu“ erhielten wir wieder mehr als € 4.000. Die Line dance Gruppen haben in diesem Jahr das Angebot beendet. Wir müssen also nach neuen Einnahmequellen suchen. Der Ausschuss beschloss, intensiver für Paten zu werben, und dass die Paten für ein Grundschulkind 10 € monatlich spenden sollten, Die vielen monatlichen Überweisungen von kleinen Beträgen sind mit einem nicht unerheblichen Buchungsaufwand verbunden. Daher wollen wir für jährliche bzw. halbjährliche Überweisung der Patengelder werben. Von den 10 € gehen 5 € direkt an das Patenkind und 5 € in einen Fond für größere Anschaffungen wie Kleidung, Schuluniform, Betten, Matratzen, Krankenaufenthalt, Unterstützung von hilfsbedürftigen Personen ohne Paten. Es soll auch möglich sein, nur 5 € monatlich zu zahlen und so nur für die Grundversorgung eines Kindes zu sorgen. Für ein Sekundarschulkind werden monatlich 20 € benötigt, weil es im Internat lebt und für die Verpflegung aufkommen muss. Die Schüler/innen müssen Bett und Matratze mitbringen und haben höhere Kosten für die Schulmaterialien. Die neue Patenschaftsverpflichtung ist im Anhang.

Recha Welk warb bei den Eltern ihrer Schule erfolgreich um Paten. Alle 41 derzeitigen Waisen aus Ilungu haben mittlerweile einen Paten. Für Ludilu fehlen noch etliche Paten. Mit den Diakoniausschüssen aus Ilungu und Ludilu soll geklärt werden, ob eine Differenzierung zwischen Waisen- und allgemeinem Diakoniefonds durchführbar ist.

Hamburg, 18,2, 2020

Der Vorstand

Anhang
Impressionen von der Reise zu den Partnergemeinden im September 2019
Patenschaftsverpflichtung

Patenschaftsverpflichtung

Süd-Nord-Partnerschaften e.V.

Ahornallee 11

22848 Norderstedt

Siegfried Kurzewitz

Tel. 040-64667954

siegfried.kurzewitz@wtnet.de

Ich möchte eine Patenschaft übernehmen

für das folgende Kind

Ich verpflichte mich per halbjährlichen bzw. jährlichen Dauerauftrag auf das Konto von Süd-Nord-Partnerschaften e.V. bei der

Evangelische Bank IBAN DE63 5206 0410 0006 4299 71

- 60 € jährlich (5 € mtl. für ein Grundschul-Kind)
- 120 € jährlich (5 € mtl. für ein Grundschul-Kind + 5 € mtl. für einen Fond für andere bedürftige Kinder und größere Ausgaben wie Wellblechdächer o.ä.)
- 240 € jährlich (20 € mtl. für ein Sekundarschul-Kind)

zu zahlen. Ich kann die Patenschaft jederzeit beenden.

Name, Vorname:

Anschrift:

Tel.:

Mail:

Ich bitte um eine Spendenbescheinigung und um regelmäßige Informationen, auch über E-Mail.

.....

Ort, Datum

.....

Unterschrift

